



KINDERTAGESSTÄTTE
STEINGADEN

Inklusion in Kindergarten, Krippe und Wald



KONZEPTION

2026/27

Kindertagesstätte Steingaden
Marie-Eberth-Straße 12
86989 Steingaden

Telefon: (0 88 62) 3 84

E-Mail: kita@gemeinde-steingaden.de

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

In unseren Kindern liegt die Zukunft und darum gilt es als Kommune die Verantwortung zu übernehmen, den Kindern die beste Erziehung teil werden zu lassen. Nicht nur die Erziehung, sondern auch die Bildung und ganz besonders fachgerechte Betreuung ist mehr denn je von den Eltern und der Gesellschaft gefordert.

Die Gemeinde Steingaden legt großen Wert auf diese 3 Schwerpunkte, und mit unserem 1-gruppigen Kindergarten (davon seit September 2021 bzw. 2023 zwei Waldgruppen), der 2-gruppigen Kinderkrippe, der Grundschule im Fohlenhof und der Mittelschule zeigen wir heute schon, dass wir Vorreiter sein wollen. Wir wollen den Kindern zur Seite stehen und deren individuelle Bedürfnisse decken. Es geht darum, Handlungsfelder zu fördern und Talente zu fordern und die Kinder auf das vorzubereiten, was sie im Erwachsenenleben erwartet.

Der Erfolg eines solchen Konzeptes steht und fällt mit den Mitarbeitern, die dies vermitteln sollen. Als Bürgermeister und Träger der Kindertagesstätte bin ich stolz sagen zu können, dass meine Mitarbeiter dieses Konzept leben und eine hervorragende pädagogische Arbeit leisten. Dies zeigt sich an den Reaktionen der Eltern und auch an der weiteren Entwicklung ehemaliger Kinder.

Die Ihnen vorliegende Konzeption ist das Drehbuch für die Zukunft unserer Gesellschaft und enthält die wichtigsten Informationen rund um den pädagogischen Ansatz von Kinderkrippe, Kindergarten und Waldkindergarten. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser wünsche ich ein aufschlussreiches Durchblättern und dass Sie dies als Konzeption für eine erfolgreiche Zukunft von uns allen ansehen.

Lassen Sie uns gemeinsam die zukünftige Generation heranziehen, so wie Sie sich es für sich selber gewünscht hätten.

Max Bertl
Erster Bürgermeister



Inhaltsverzeichnis

1 Das Bild vom Kind/Leitgedanke	S.1
2 Rahmenbedingungen	
2.1 Team	S.1
2.2 Praktikantenausbildung	S.2
2.3 Träger	S.2
2.4 Lage	S.2
2.5 Öffnungszeiten	S.2
2.6 Schließtage	S.2
2.7 Gruppenübersicht	S.3
2.8 Räumlichkeiten	S.3
2.9 Gebühren	S.4
2.10 Mahlzeiten in unserer Kita	S.5
3 Rechtliche und gesetzliche Grundlagen	
3.1 Kinderschutz	S.6
3.2 Datenschutz	S.6
3.3 UN – Kinderrechtskonvention	S.6
4 Bildungspartnerschaft	
4.1 Eltern – Kind – Erzieher	S.7
4.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern (Elternarbeit)	S.7
5 Unser pädagogischer Ansatz und Ziele / So arbeiten wir, das zeichnet und aus	
5.1 Inklusion	S.8
5.2 Partizipation als Kinderrecht	S.10
5.3 Werte	S.12
5.4 Unsere Beobachtungen	S.13
5.5 Unsere Beobachtungen als Grundlage für die sprachliche Förderung – Vorkurs Deutsch.240	S.14
5.6 „Heute nur gespielt?“ – Spiel und Freispiel	S.15
5.7 Vorschularbeit	S.16
5.8 Teiloffenes Konzept/Tagesablauf	S.17
5.9 Unsere Rolle des pädagogischen Teams in unserer Einrichtung	S.19
5.10 Teamarbeit	S.20
5.11 Meine Zeit in der Kita	S.22

6 Eingewöhnung und Übergänge	
6.1 Eingewöhnung allgemein	S.22
6.2 Eingewöhnung Krippe	S.23
6.3 Eingewöhnung Kindergarten	S.23
6.4 Übergänge	
6.5 Übergang Krippe – Kindergarten	S.24
6.6 Übergang Krippe – Waldkindergarten	S.24
6.7 Übergang Kindergarten – Schule	S.25
 7 Bildungsbereiche und Basiskompetenzen	
7.1 Bildungsbereiche	S.25
7.1.1 Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	S.25
7.1.2 Sprach- und medienkompetente Kinder	S.26
7.1.3 Fragende und forschende Kinder	S.26
7.1.4 Künstlerisch aktive Kinder	S.26
7.1.5 Starke Kinder	S.27
7.2 Basiskompetenzen des Kindes – das kompetente Kind	S.28
 8 Waldkindergarten – Waldtage - Outdoortage	
8.1 Rahmenbedingungen Waldkindergarten Gründung 2021	S.29/36
8.2 Interne Waldtage/Outdoortage des Kindergartens	S.29
 9 Kooperation und Vernetzung	
9.1 Elternbeirat	S.30
9.2 Förderverein	S.30
9.3 Zusammenwirkung mit der Kinderhilfe Oberland	S.30
9.4 Kooperation mit der örtlichen Grundschule, sowie „anderen Schulen“	S.31
9.5 Kooperation mit Fachakademien und Berufsschulen	S.31
9.6 Zusammenarbeit mit anderen örtlichen Institutionen	S.32
9.7 Zusammenarbeit mit Behörden	S.32
 10 Qualitätsmanagement	
10.1 Kontinuierliche Reflexion durch Beobachtungen und Dokumentationen	S.32
10.2 Elternbefragungen	
10.3 Orientierung für Personal	S.32
10.4 Beschwerdemanagement	S.33
 11 Quellen	S.34
12 Inhaltsverzeichnis	S.34

Anhang

- | | |
|---|-------|
| 1. Konzeption Waldkindergarten | S.36 |
| 2. Leitungskonzeption | S.45 |
| 3. Kinderschutzkonzept | |
| 4. Konzeption Übergangsgarten zu Bau- und Erweiterungsbauzeiten | S. 47 |

1 Das Bild vom Kind/Leitgedanke



2 Rahmenbedingungen

2.1 Team

Unser Team in der Kindertagesstätte Steingaden besteht aus ca. 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich in Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Individualbegleitungen und Praktikanten aufteilen lassen, teils handelt es sich um Vollzeit-, teils um Teilzeitkräfte.

Besonders zeichnet sich unsere Einrichtung damit aus, dass Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen gemeinsam an einem Strang ziehen und alle gegenseitig gleichbehandelt werden.

Die Gesamtleitung der Einrichtung, Patricia Moser, ist vom Gruppendienst freigestellt und erledigt alle organisatorischen Aufgaben, wie Personalmanagement, Zusammenarbeit mit Ämtern und Träger und Unterstützung der einzelnen Gruppen in verschiedenen Angelegenheiten (siehe Anhang Leitungskonzept). Die stellvertretende Leitung des Kindergartens ist Marlene Rambach (Gruppenleitung der Igelgruppe), Margot Sieber

(Gruppenleitung der Fröschegruppe) leitet stellvertretend die Kinderkrippe und die Stellvertretung der Waldgruppen übernimmt Angela Heiland.

Täglich arbeiten in jeder Gruppe zwei bis vier Kräfte.

2.2 Praktikantenausbildung

Uns liegt es sehr am Herzen, unsere Erfahrung an neue Kräfte weiterzugeben. Gerade durch die außergewöhnliche Größe unserer Einrichtung ist es uns möglich, jedes Jahr viele Praktikanten aufzunehmen, um so auch stets für Nachschub bei dringend benötigtem Personal zu sorgen. Folgende Praktikumsbereiche werden bei uns abgedeckt:

- SEJ-Praktikanten und Berufspraktikanten der Fachakademie für Sozialpädagogik
- Praktikanten der Berufsfachschule für Kinderpflege
- FOS-Praktikanten
- Schnupperpraktikanten aus unterschiedlichen Schulen

2.3 Träger

Öffentlicher Träger der Kindertagesstätte ist die Gemeinde Steingaden, mit ihrem Bürgermeister Max Bertl.

2.4 Lage

Das Haus für Kinder befindet sich im Zentrum Steingadens, neben der Mittelschule. Krippe und Kindergarten sind in zwei Gebäuden untergebracht – eng aneinander stehend. Momentan befinden wir uns zwischen zwei Bauphasen. Ein neues Krippengebäude wurde innerhalb von einem Jahr gebaut und bietet die Möglichkeit zur Unterbringung von 4 Gruppen. Ein großzügiger Garten wurde neugestaltet und wird mit dem 2. Bauabschnitt noch erweitert. Parkmöglichkeiten für Eltern befinden sich rechts vom Feuerwehrhaus. Weitere Parkmöglichkeiten sind direkt vor dem neuen Gebäude, neben dem Sportplatz entstanden.

Die Waldgruppe hat ihren Standort in der Nähe der Litzau.

2.5 Öffnungszeiten

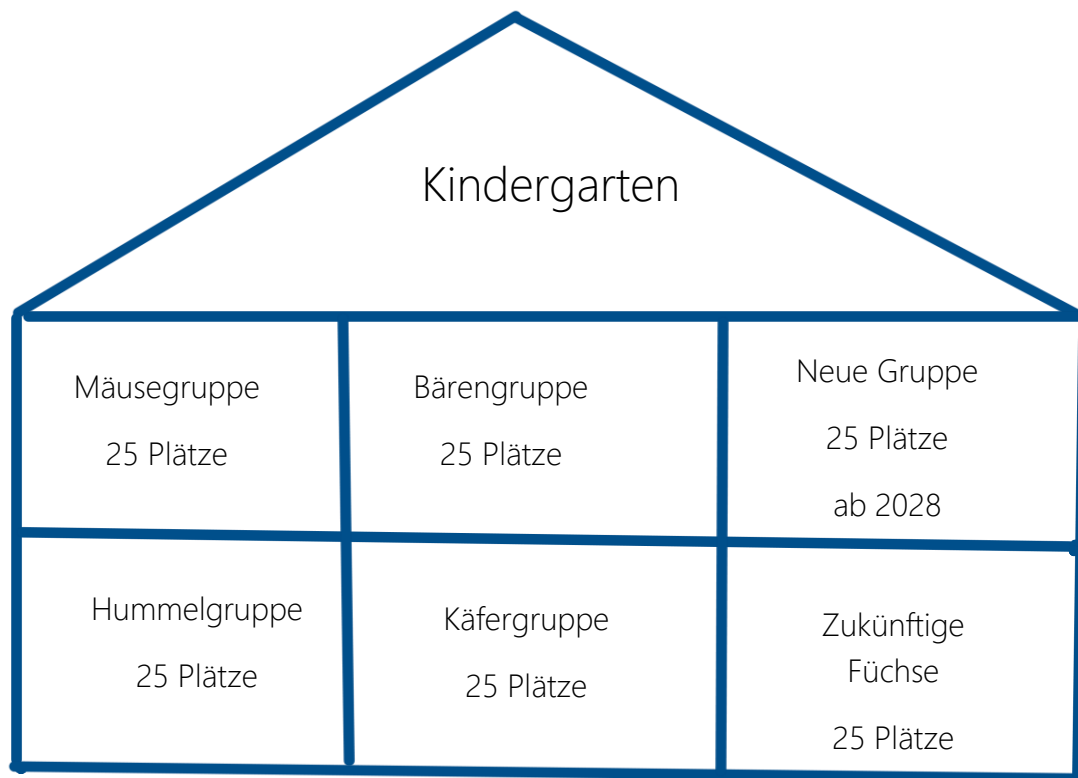
Die Kindertagesstätte ist täglich von 7 bis 15 Uhr geöffnet. Die Waldgruppen öffnen täglich um 7.30 Uhr und schließen um 15.00 Uhr. Ausführlicher erklärt wird dies im Anhang „Waldkindergarten“. Die pädagogische Kernzeit wird in allen 3 Bereichen von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr abgehalten.

2.6 Schließtage

In der Regel schließt unsere Einrichtung drei Wochen im Sommer, sowie über Weihnachten. Weitere Schließtage aufgrund unseres jährlichen Teamtages, Faschingsdienstag, etc. fallen an. Die genauen Schließtage werden immer am Anfang vom Kita-Jahr per Elternbrief bekanntgegeben.

In den Pfingstferien sowie in den Sommerferien bieten wir je eine Woche eine Bedarfswoche an. Auch an speziellen Tagen, wie Vorschul Ausflug oder z. B. 1.Hilfe-Kurstage für das Team, werden Bedarfsgruppen angeboten, um die Einrichtung nicht komplett schließen zu müssen.

2.7 Gruppenübersicht



Im Kindergarten verfügen die Gruppen über jeweils 25 Plätze, je nach Belegung von Kindern mit besonderem Betreuungsbedarf werden die Gruppen mit mehr oder weniger Kindern belegt.



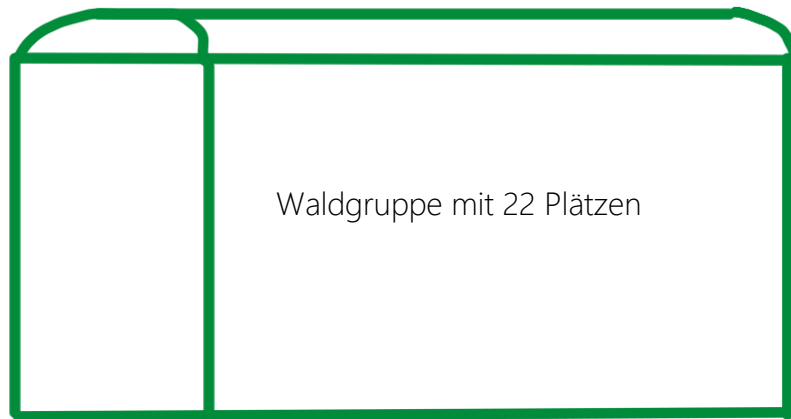
Durch die sinkenden Anmeldezahlen konnten wir die Räumlichkeiten nutzen, und die ehemalige Übergangsgruppe aus dem Kindergarten im 2. Stock (die Füchse), in einer der Krippengruppen vorübergehend unterbringen. So konnten wir dort ein Personalzimmer einrichten. Da wir die Waldgruppen wieder reduzieren wollten, mit dem Ziel, den Wald zu entlasten, wollten wir den Eltern, die keinen Waldplatz in Anspruch nehmen konnten, die Möglichkeit bieten, ihr Kind trotzdem naturnah betreuen zu lassen.

Durch die geringen Krippenanmeldungen bot sich deshalb an, eine naturnahe Gruppe, die trotzdem den Schutz des festen Gebäudes genießen kann, zu gründen. Hier werden wie schon erwähnt, mit, die Kinder untergebracht, die eigentlich in den Wald wollten, dort aber keinen Platz bekommen haben. So können sie und ihre Eltern auch herausfinden, ob sie auch wirklich für den Wald „geeignet“ sind. Denn oft entspricht der Wunsch der Eltern, ihre Kinder waldpädagogisch betreuen zu lassen, nicht immer den Bedürfnissen der Kinder. Was sich aber hier gut feststellen lässt. Die Schmetterlingskinder werden dann auf der Warteliste für die Waldgruppe vermerkt, um evtl. dann im kommenden Jahr dorthin wechseln zu können.

Tatsächlich haben auch schon Eltern die Gelegenheit genutzt, und ihr Kind in die Schmetterlingsgruppe vom Wald wechseln lassen, da sie feststellten, dass ihr Kind im Wald überfordert war.

Zu unserem Glück hat sich unsere Mitarbeiterin Bettina Neumeier, die unseren Waldkindergarten 2021 mitaufgebaut hat, dazu entschieden, diese Gruppe einzurichten, und mit ihrer mitgebrachten Erfahrung zu leiten.

Die beiden Krippengruppen verfügen je über 24 Plätze, wobei ein Krippenkind immer zwei Plätze belegt.



Die Gemeinde Steingaden konnte in den letzten Jahren den ständig wachsenden Kinderzahlen durch die Errichtung von zuerst einer Waldgruppe den Platzbedarf decken. Da dies sich mit der Zeit als nicht ausreichen herausstellte, wurde bald ein zweiter Bauwagen organisiert und eine weitere Waldgruppe eröffnet.

Durch die Fertigstellung des neuen Krippengebäudes und der Situation, dass die Krippenanmeldungen zurückgehen, können wir nun den Wald wieder entlasten und die Gruppe auf 22 Plätze zurückdrehen.

2.8 Räumlichkeiten

Unsere Kita verfügt über großzügige Räumlichkeiten:

Kindergarten:

- Eingangshalle mit Bällebad und anderen Spielmöglichkeiten (durch den Start der 2. Bauphase wird der Haupteingang gesperrt und eine Türe durch das bestehende Büro installiert. Diese dient als vorübergehender Eingangsbereich in das Kindergartengebäude
- vier Gruppen mit je zwei Gruppenräumen
- ein „gelbes Zimmer“ zum Mittagessen, für Angebote, etc.
- Küche
- Personalbüro und Personalaufenthaltsraum im 2. Stock
- große Turnhalle

- ein Therapiezimmer für die Kinderhilfe Oberland
- im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss ein Wickel- und Toilettenbereich

Kinderkrippe:

- vier Gruppen mit großem Gruppenraum, Wickel- und Toilettenbereich und Nebenraum, den sich immer jeweils 2 Gruppen teilen
- 4 Schlafräume, von denen 2 mit einer mobilen Trennwand ausgerüstet sind, um die Räume bei Bedarf individuell nutzen zu können.
- Elternzimmer
- Personalraum

Naturnahe Schmetterlingsgruppe

Durch die Reduzierung der Waldplätze mussten wir leider vielen Eltern absagen. Doch es entstand die Idee, genau diesen Kindern mit der Schmetterlingsgruppe eine Übergangslösung zu bieten.

Unsere Beobachtungen zeigten, dass sich gerade erst 3-jährigen manchmal schwer eingewöhnten, da sie es grundsätzlich nicht gewohnt waren, sich den ganzen Tag draußen aufzuhalten.

Unser Angebot an die Eltern war nun, ihre Kinder in der Schmetterlingsgruppe anzumelden, wo wir eine naturnahe Konzeption anbieten möchten.

Der Ablauf dieser Gruppe soll folgendermaßen sein:

Eingewöhnungsphase:

Wie in den Kindergarten- und Waldgruppen rechnen wir mit ca. 2 Wochen, die hierfür bei den Eltern eingeplant werden sollten.

Auch in dieser Phase werden wir schon viel nach draußen gehen, um die Kinder langsam an den Aufenthalt in der Natur zu gewöhnen.

Wir werden mit kleinen Spaziergängen beginnen, die uns unsere Umgebung erkunden lassen. Ziele werden dabei unser Waldstück am Sandgraben, der Dorfspielplatz, der Kloostergarten, der Schlögmühlbach und viele weitere Ortspunkte sein.

Wichtig dabei ist, dass wir immer wieder den Schutz unseres Gruppenraumes suchen können.

Zur Mittagszeit sind wir dann wieder zurück in der Einrichtung, um dort das Mittagessen zu uns zu nehmen.

Wichtig ist natürlich wie im Wald auch, die richtige Ausstattung an Kleidung, damit wir zu allen Wetter- und Jahreszeiten draußen sein können.

Nach dem ersten Jahr können sich die Eltern dann entscheiden, ob sie mit ihrem Kind in die Waldgruppe in der Litzau wechseln möchten, oder ihr Kind lieber in der Marie-Eberth-Strasse weiter betreuen lassen wollen.

Für die Zukunft erweitert unsere Gemeinde unsere Einrichtung. So können wir voraussichtlich im September 2028 zwei weitere Gruppen eröffnen. Hierzu wird das ehemalige Krippengebäude vorübergehend gesperrt und in Kindergarten (oder wahlweise auch für Hortgruppen) umgewandelt. Bei den Umbaumaßnahmen wird unter anderem auch ein Speisesaal und ein Aufzug gebaut. Für 2028 ist dann die Eröffnung des Erweiterungsbaus des Kindergartens geplant.

Waldgruppe:

- zwei Bauwagen von denen ab sofort nur noch einer als Gruppenwagen dient.
- ein Tipi
- ein Toilettenbereich

2.9 Gebühren

Durch die Umwandlung der Krippen- und Kindergartenzuschüsse durch die Bayerische Staatsregieren, muss die derzeitige Gebührensatzung noch überdacht werden. Deshalb gilt bis auf weiteres noch die Gebührensatzung 2025.

Die Kita-Gebühr für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr beträgt für das erste Kind einer Familie pro Monat ab September 2025:

Buchungszeit	Elternbeitrag	Betreuungsstunden je Woche
bis 5 Stunden	163,25 Euro	20 bis 25 Stunden
5 bis 6 Stunden	195,90 Euro	25 bis 30 Stunden
6 bis 7 Stunden	228,55 Euro	30 bis 35 Stunden
7 bis 8 Stunden	261,20 Euro	35 bis 40 Stunden

➔ Die Nutzung des Kindergartens ist erst ab einer Buchungszeit von 4 bis 5 Stunden möglich

Die Kita-Gebühr für die Kinder unter drei Jahren (Krippenkinder) beträgt für das erste Kind einer Familie pro Monat:

Buchungszeit	Elternbeitrag	Betreuungsstunden je Woche
4 bis 5 Stunden	256,52 Euro	20 bis 25 Stunden
5 bis 6 Stunden	279,84 Euro	25 bis 30 Stunden
6 bis 7 Stunden	303,16 Euro	30 bis 35 Stunden
7 bis 8 Stunden	326,48 Euro	35 bis 40 Stunden

- Als erstes Kind zählt das Kind einer Familie, für das die längste Betreuungszeit gebucht wurde. Bei gleichen Buchungszeiten zählt das ältere Kind einer Familie als erstes Kind.
- Die Kita-Gebühr für das gleichzeitig betreute zweite und jedes weitere Kind einer Familie beträgt 15,00 Euro pro Monat weniger, als die Gebühren aus den obenstehenden Tabellen.
- Nimmt ein Kind am Mittagessen teil, ist als Essensgebühr für jedes Mittagessen der jeweilige Selbstkostenpreis von 4,90 Euro zu bezahlen. Diese wird über die LilaLöffelApp abgerechnet.

2.10 Mahlzeiten in unsere Kita

Kindergarten:

Jedes Kind in unseren Häusern macht vormittags Brotzeit. Diese gestaltet sich im Kindergarten nach dem Prinzip der gleitenden Brotzeit. Das heißt, jedes Kind entscheidet in der Kernfreispielzeit selbst, wann es essen möchte. Regelmäßig findet in den Gruppen auch eine gemeinsame Brotzeit statt.

Unsere Kita nimmt an der Aktion Schulobst teil, so bekommen wir wöchentlich eine Obst-/Gemüsekiste von der Firma Pfifferling in Schongau geliefert. So können wir in den Gruppen Obst- und Gemüseteller für alle Kinder bereitstellen.

Mit dem Jolichen-Programm der AOK möchten wir unsere Kinder zur gesunden Ernährungsweise hinführen.

Kinderkrippe:

Die Gruppen in der Kinderkrippe machen täglich gemeinsam Brotzeit. Auch in der Krippe werden regelmäßig Obst- und Gemüseteller für alle Kinder zusammengestellt.

Mittagessen:

Für die angemeldeten Mittagskinder gibt es ein warmes Mittagessen, das vom Fischerhof in Hohenfurch gekocht und zu uns in die Kita geliefert wird.

Die Kindergartenkinder essen um 12.15 Uhr, in den Krippengruppen und im Wald wird um 12.00 gegessen.

Die Kosten pro Mahlzeit betragen 4,90 Euro pro Kind am Tag.

3. Rechtliche und gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage in unserer Kindertagesstätte bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AV).

Bei der Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit bzw. der Bildungs- und Erziehungsziele orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, an den Bayerischen Bildungsleitlinien und der Handreichung (Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren), welche nochmal speziell die Grundlage der Bildung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren altersentsprechend konkretisiert.

3.1 Kinderschutz

Auch gehört es zu unserer Aufgabe als Kindertagesstätte, gemäß dem Kinderschutzauftrag nach §8a SGB VIII, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen und dementsprechend zu handeln.

3.2 Datenschutz

In unserer Einrichtung ist uns der gesetzlich geregelte Datenschutz sehr wichtig. Wir verwenden alle Daten nur zweckgebunden und gewährleisten den Schutz der erhobenen Daten.

Die persönlichen Informationen, die wir von den Eltern und zum Teil von den Kindern erhalten, unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht.

3.3 UN-Kinderrechtskonvention

Kinder haben Rechte – Kinderrechte sind Menschenrechte.

Dieser Grundsatz ist uns bei unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig. Die UN-Kinderrechtskonvention legte zehn Grundrechte fest, einige davon möchten wir kurz erläutern:

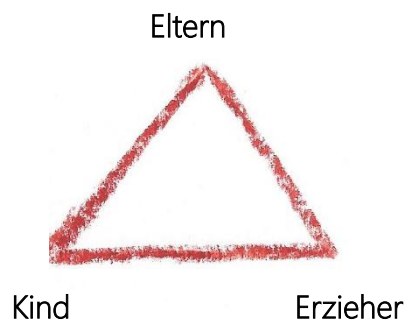
- Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- Recht auf Bildung und Ausbildung
- Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln (Partizipation!)
- Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

4. Bildungspartnerschaft

4.1 Eltern – Kind – Erzieher

In den ersten Lebensjahren erfährt das Kind Bildung und Erziehung fast ausschließlich innerhalb der Familie. Es erlebt dort enge Bindungen und feste Beziehungen.

Mit Eintritt in den Kindergarten werden diese Erfahrungen erweitert.



Kind, Eltern und Erzieher bilden ein Dreieck, in welchem das Kind im Vordergrund steht. Eltern und Erzieher stehen dabei in gemeinsamer Verantwortung für das Wohl des Kindes und seine optimale Entwicklung.

4.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern (Elternarbeit)

Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Ein vertrauensvoller und wertschätzender Umgang, sowie eine partnerschaftliche Zusammenarbeit sind wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft setzen wir uns Ziele, die wir auf vielfältigen Ebenen umsetzen.

Kooperation – Teilhabe und Mitwirkung der Eltern im KITA-Alltag:

- Elternbeirat
- Elternumfrage
- Gemeinsame Planung und Durchführung von Festen und Aktionen
- Beteiligung und Fachkompetenz bei der Umsetzung von Projekten

Transparenz – Gegenseitiger Austausch von Informationen

- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe und Aushänge
- Konzeption/Homepage
- Regelmäßiger Kontakt mit dem Elternbeirat

Beratung – In Bezug auf die Entwicklung des Kindes und Mithilfe bei der familiären Förderung

- Beratungsgespräche
- Vermittlung von Fachdiensten
- Beteiligung an Gesprächen mit Therapeuten, Lehren, etc.
- Information zu Hilfsangeboten

5. Unser pädagogischer Ansatz und Ziele / So arbeiten wir, das zeichnet und aus

5.1 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

„Es ist normal, verschieden zu sein“ (Richard von Weizsäcker)

Der Begriff Inklusion leitet sich vom lateinischen Wort *includere* ab und bedeutet so viel wie „einschließen“ oder „einbeziehen“.

Soziologisch betrachtet beschreibt die Inklusion ein Gesellschaftskonzept, das alle Menschen selbstverständlich miteinschließt und die Vielfalt und Unterschiedlichkeit als gegebene Realität des Normalen voraussetzt.

Der rechtliche Rahmen dazu ist u.a. im Grundgesetz, in der UN-Kinderrechts-konvention und der UN-Behindertenrechtskonvention festgelegt.

Für Kindertagesstätten ist der inklusive Ansatz im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz wie folgt beschrieben:

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“ (BayKiBiG Art.10, Abs.1).

Aus der Leitidee Inklusion ergibt sich das Recht aller Menschen auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe – unabhängig von Nationalität, Religionszugehörigkeit, Beeinträchtigung und Behinderung.

In einer Pädagogik der Vielfalt sind alle Kinder gleich und doch besonders.

Dabei hat jedes Individuum seine eigenen Möglichkeiten und Strategien, sich mit der Welt in Beziehung zu setzen, sich auszudrücken und mitzuteilen.

Diese persönlichen Ausdrucksweisen Einzelner gilt es im täglichen Miteinander zu entdecken und aufzugreifen, um somit Heterogenität als Chance wahrzunehmen.

Was bedeutet Inklusion für unsere Einrichtung?

- Gleichberechtigte **Teilhabe** eines jeden einzelnen Kindes auf Basis seiner individuellen Fähigkeiten
- Gemeinsames Spielen und Lernen aller Kinder - **unabhängig** von Kultur, Religion, Entwicklung und Interessen
- Gegenseitige **Rücksichtnahme** und Abnahme von Berührungsängsten und Vorurteilen
- **Bereicherung** für eine gelebte Gemeinschaft
- Gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung **aller** Kinder
- Anpassung an **individuelle Bedürfnisse**
- optimale **Entwicklungsförderung** eines jeden Kindes
- **Unterschiedlichkeit** der Kinder als Bereicherung
- Schaffen eines Lebensraumes für Kinder, der **Vielfalt** ermöglicht

Wie setzen wir diese Ziele um?

1. Wir schaffen Rahmenbedingungen:

- Bereitstellen eines integrativen Platzes
- Kindbezogener Personalschlüssel
- Reduzierte Gruppenstärke
- Angebot von Räumlichkeiten, Materialien und Hilfsmitteln

2. Wir reflektieren unser Bewusstsein zum Thema Inklusion

- Gemeinsame Werte und Grundüberzeugungen der Erzieher als Voraussetzung
- Authentische, wertschätzende und respektvolle Beziehung zum Kind
- Qualifikation und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte

3. Wir arbeiten im multiprofessionellen Team

- Beobachtung, Dokumentation und gruppeninterner Austausch der Lern- und Entwicklungsprozesse (z.B. Förderpläne)
- Planung und Durchführung pädagogischer Angebote, um Interaktionen zwischen Kindern mit und ohne Beeinträchtigung zu ermöglichen
- Intensive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Konstruktive Zusammenarbeit mit den Therapeuten der Kinderhilfe Oberland sowohl innerhalb unserer Einrichtung als auch extern

4. Wir vernetzen uns

- Kooperation mit Behörden (Bezirk, Jugendamt...)
- Enge Zusammenarbeit mit Schulen

5.2 Partizipation als Kinderrecht

*Kinder sind nicht erst Leute von morgen, sie sind es heute schon.
Sie haben ein Recht darauf, ernst genommen zu werden.
Sie haben ein Recht darauf, von Erwachsenen mit Freundlichkeit und Respekt
behandelt zu werden,
als gleichwertige Partner und nicht wie Sklaven.
Man sollte ein Kind zu dem Menschen heranwachsen lassen,
der es ist und der in ihm steckt,
denn die „unbekannte Person“ in einem jeden von ihnen
ist die Hoffnung der Zukunft.*

(Lifton, 1988, entnommen aus: Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte; S. 14)

„Partizipation“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Teilhabe“. Unter Partizipation in der Kita verstehen wir, dass eine Teilhabe an Entscheidungen -aller in der Einrichtung Beteiligten -möglich ist.

Was lernen die Kinder dabei?

- Vertreten der eigenen Meinung
- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen und äußern
- Andere Standpunkte hören und akzeptieren

Bei der Umsetzung beachten wir natürlich immer das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder.

Die Beteiligung der Kinder an Kita-Entscheidungen kann mehr oder weniger intensiv sein; man kann vier Stufen unterscheiden:

1. Ich werde informiert.
2. Ich werde gehört.
3. Ich darf mitentscheiden.
4. Ich darf entscheiden.

Punkte, an denen die Mitentscheidung von Kita-Kindern gefragt sein könnte, sind beispielsweise:

- Angebote / Projekte: Welche sollen stattfinden? Wie?
- Feste: Was? Wann? Wie?
- Ausflüge: Wann? Wohin? Was tun wir da?
- Anschaffungen: z.B. Spielmaterial, neue Möbel...
- Einrichtung: Raumgestaltung, Deko...
- Essen und Trinken: Was? Organisation?
- Tagesstruktur
- Regeln: z.B. für das Miteinander-Umgehen, für das Benehmen bei Tisch, im Gruppenraum

Unsere Zusammenarbeit mit den **Eltern** gestalten wir ebenfalls partizipatorisch.

Regelmäßig findet ein Austausch zwischen Eltern und Erziehern statt.

Eine jährliche Zufriedenheitsumfrage ist Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Einrichtung. Auch der Elternbeirat spielt bei der Partizipation der Eltern eine wichtige Rolle.

5.3 Werte

Unsere GEMEINSCHAFT zeichnet sich durch folgende Werte aus:

TOLERANZ

Wertschätzung, Einzigartigkeit, Achtung,
Achtsamkeit, Dankbarkeit,
Andersartigkeit, Gerechtigkeit

HUMOR

Herzlichkeit
Freundlich-
keit

GEBORGENHEIT

Einfühlungsvermögen, Vertrauen,
Zumutung,
Ermutigung,
Verlässlichkeit,
Eigenverantwortung,
Wohlfühlen, Ehrlichkeit

**GEMEIN-
SCHAFT**

FREIHEIT

Kreativität,
Neugierde,
Staunen

KINDHEIT

Zeit, Spielen,
Familie, Freundschaft

5.4 Unsere Beobachtungen als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit

Was heißt das? Es bedeutet, (auffälliges, wie auch unauffälliges) Verhalten, Entwicklung, (Selbst-) Bildungsprozesse, Lernbereitschaft, aktuelle Gruppenprozesse, Wohlbefinden und nicht zuletzt soziale Bezüge zu anderen Kindern und zu Bezugspersonen zu sehen, wahrzunehmen, zu beschreiben und Handlungskonzepte daraus abzuleiten.

Durch die Beobachtung von Entwicklungsprozessen gewinnen wir aussagekräftige Beobachtungsergebnisse. Diese vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern.

Auf den Beobachtungen und deren Dokumentation basieren die weiteren Handlungen unserer Arbeit. Gemeinsam im Gruppenteam werden die auf das Kind abgestimmten Ziele besprochen. So können wir ein qualitatives und pädagogisch sinnvolles Arbeiten gewährleisten.

Demnach hängt pädagogische Qualität von professioneller Beobachtung ab und in diese schleichen sich oft und gerne Fehlerteufel ein, denn die Hinwendung zum Kind und das Bemühen zu verstehen wird durch eigene „innere Brillen“ verzerrt. Des kleinen Prinzen poetische Idee: „Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar“ (St. Exupéry, 1956, S. 72) sollte für Pädagogen und Pädagoginnen so nicht gelten.

Grundlage: Wertungsfreie, neutrale, und sachliche Beobachtung.

- * Voraussetzung für professionelle Beobachtung
- * Pädagogische Fachkräfte sollten jedes Kind **objektiv** und **regelmäßig** beobachten
- * aus den Ergebnissen Handlungskonzepte entwickeln
- * Wichtig: Beobachtung „trainieren“

*„Die höchste Form menschlicher Intelligenz ist die Fähigkeit,
zu beobachten ohne zu bewerten.“*

Jiddu Krishnamurti

Arten von Beobachtungen:

- * Gezielte Beobachtung
- * Beobachtungsbögen: „SISMIK, SELDAK, PERIK“
- * Freie Beobachtung
- * Beobachtung einer Einzelsituation
- * Beobachtung einer Gruppensituation

5.5 Unsere Beobachtungen als Grundlage für die sprachliche Förderung – Vorkurs Deutsch.240

Hierzu stellen wir Ihnen einen Auszug aus der Internetseite des Ifp zur Verfügung

Vorkurs Deutsch 240 in Bayern

Entstehung des Vorkurses und sukzessiver Ausbau

In Bayern wurde der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache erstmals im Schuljahr 2001/2002 eingeführt. Die Sprachförderung erfolgte zunächst im Umfang von insgesamt vierzig Deutschlern-Stunden. Sie wurden an den Grundschulen zwischen Mai und Juli vor der Einschulung mit dem Ziel erteilt, den Kindern eine erfolgreiche Teilnahme am Grundschulunterricht zu ermöglichen. In den Folgejahren wurde der Vorkurs Deutsch sukzessive ausgebaut, und zwar im Hinblick auf den zeitlichen Umfang und auf den Adressatenkreis.

Mit Neueinführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und der Einführung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) wurde der Vorkurs Deutsch zum Kindergarten- und Schuljahr 2005/2006 zeitlich auf 160 Stunden ausgeweitet. Mit diesem Ministerratsbeschluss ging die Entscheidung einher, die Vorkurse zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchzuführen (vgl. § 5 Abs. 2 Satz 2 AVBayKiBiG). Zum Kindergarten- und Schuljahr 2008/2009 wurde das Vorkursangebot auf insgesamt 240 Stunden erweitert.

Mit dem Inkrafttreten des Bildungsfinanzierungsgesetzes vom 07.05.2013 wurden in Bayern die Maßnahmen zur sprachlichen Bildung und Förderung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen weiter ausgebaut. Damit konnte ab Oktober 2013 für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache ein Vorkursangebot eröffnet werden.

Professionalisierung und Qualitätsentwicklung

Um Kindertageseinrichtungen und Grundschulen bei der Durchführung der Vorkurse zu unterstützen und die Effektivität der Vorkurse zu erhöhen, wurde in Kooperation der beiden Ministerien (Familien- und Bildungsministerium) im Oktober 2010 eine dreijährige Fortbildungskampagne gestartet. Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) führte Konzeption, Begleitung und Evaluation der Kampagne in Kooperation mit dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) durch und wurde zu Beginn von einer eingesetzten Expertengruppe begleitet. Mehr Informationen hierzu finden sich auf der Website des

Familienministeriums: <https://www.stmas.bayern.de/fachkraefte/kindertageseinrichtungen/abgeschlossene-fortbildungskampagnen.php#vorkurs>

Seit Mai 2014 findet eine Fortsetzung der Fortbildungskampagne zum neuen Vorkurs statt. Die Vorkursöffnung auch für deutschsprachig aufwachsende Kinder war eine Chance für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf und hatte Konsequenzen hinsichtlich Organisation, Konzeption und Durchführung der Vorkurse vor Ort. Bei der Vorkursorganisation und -gestaltung zu realisieren ist ein inklusiver Ansatz, der viele Veränderungen im Vergleich zum bisherigen Vorkurs mit sich bringt. Diese Fortbildungskampagne hat zum Ziel, die Praxis im Umgang mit der Handreichung vertraut zu machen, die im Zuge der Vorkursöffnung neu erstellt worden ist. Mehr Informationen hierzu finden sich auf der Website des Familienministeriums: <https://www.stmas.bayern.de/fachkraefte/kindertageseinrichtungen/fortbildung-aktuell.php>

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, stehen wir auch hier ebenfalls eng in Kooperation mit der Schule. Diese stellt Lehrer/innen bzw. Sozialpädagogen zur Verfügung, die die drei Stunden Anteil der Schule abdecken. Wir hingegen stellen die Räumlichkeiten. D.h. auch aus der Gemeinde Prem, die zu unserem Schulverband gehört, kommen die Vorkurskinder zu uns in die Einrichtung, um dort im Vorkurs Deutsch gefördert zu werden.

Für die Stunden, die von unserer Seite abgeleistet werden müssen, wurden extra die Stunden von der Gemeinde für eine Erzieherin zur Verfügung gestellt, die sich speziell mit dem Vorkurs Deutsch und dessen Kindern beschäftigt.

5.6 „Heute nur gespielt?“ – Spiel und Freispiel

*„Das Kind soll leben lernen und zwar leben im Spiel!“
(Pestalozzi)*

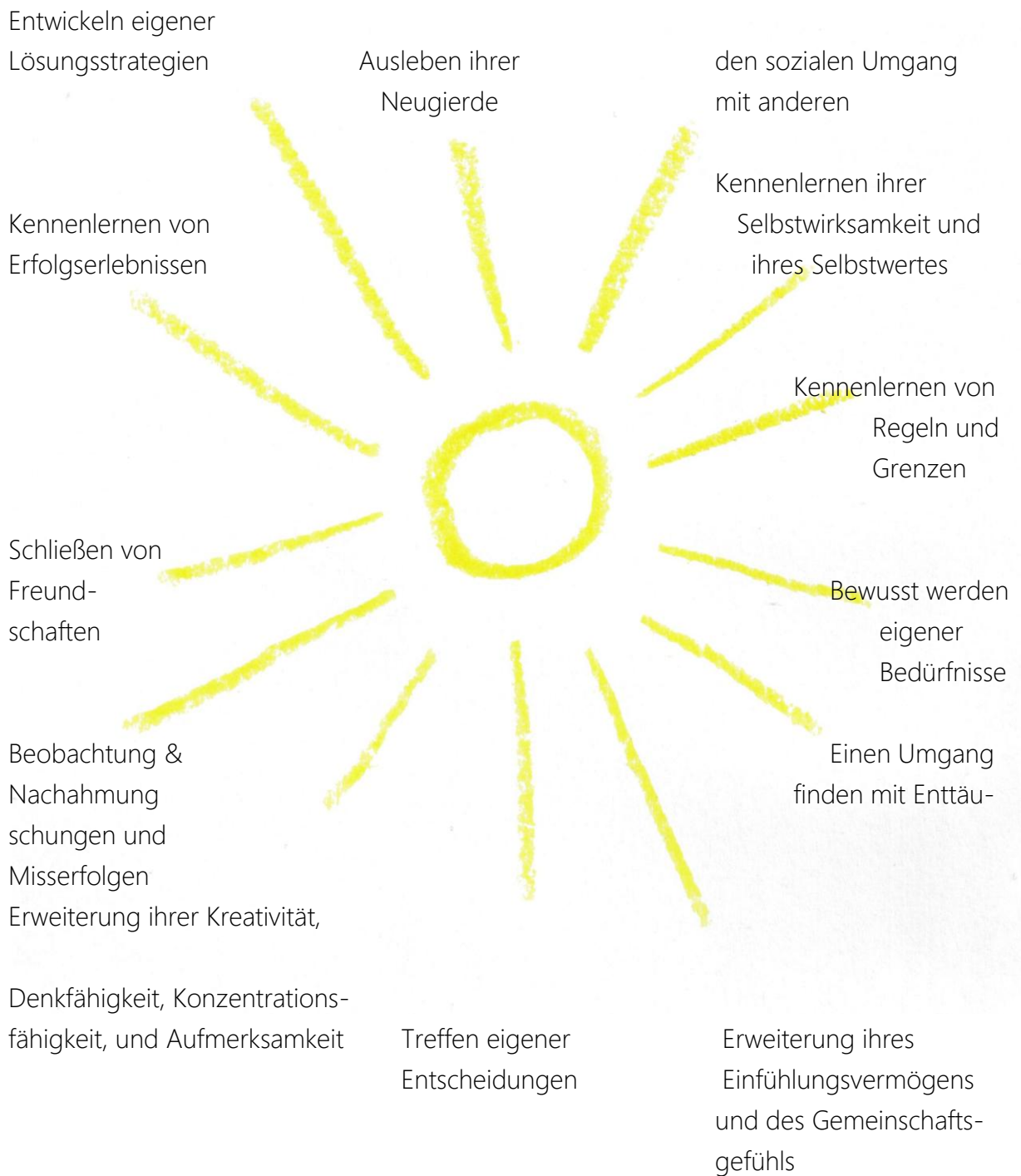
Im Spiel erkunden die Kinder das Leben. Die eigentliche Entwicklung, sowie das Wachsen des Kindes findet hier statt.

Freispiel bedeutet das Kind wählt -> Wann ->Wo ->Was -> Wie lange ->Mit Wem es spielen möchte. Hier hat es die Möglichkeit seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu verwirklichen.

Während des Krippen- und Kindergartenalltags bieten wir den Kindern immer wieder die Zeit, die Räumlichkeiten und Materialien zum freien spielen. Sie können sich dabei selbstverwirklichen und entfalten. Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten das Kind in

seinem Spiel, beobachten, geben Hilfestellungen, sind bei Fragen und Anliegen da und sind auch Spielpartner der Kinder.

Warum das soziale Spiel beim Kind so wichtig ist:



5.7 Vorschularbeit

Vorschularbeit beginnt nicht erst im „Vorschuljahr“, sondern mit dem Start des Kindes im Kindergarten. Im letzten Jahr vor der Einschulung intensiviert sich diese Arbeit jedoch dann. Unter Vorschularbeit verstehen wir nicht nur „Zählen lernen“ und „Arbeitsblätter machen“, sondern eine breitgefächerte Arbeit, die die unterschiedlichen Bildungsbereiche abdeckt und die vielfältigen Kompetenzen der Kinder fördert und stärkt. Diese Bildungsbereiche im gezielten Bezug auf die Vorschularbeit werden im Laufe dieses Punktes noch ausgeführt.

Mit Beginn des Vorschuljahres startet in unseren Kindergartengruppen in der Regel das **Zahlenland**. Die unterschiedlichen Inhalte des Zahlenlandes haben wir auf zehn Einheiten zusammengefasst. Im Zahlenland werden die Zahlen eins bis fünf auf spielerische Art kennengelernt und gefestigt. Das Zahlenland wird außerdem begleitet von Arbeitsblättern zu den Zahlen, Zahlenspielen, Zahlenwegübungen, usw.

Im zweiten Halbjahr widmen wir uns in unserer Vorschularbeit dann gezielt dem Sprachprogramm. Wir arbeiten dabei nach Auszügen aus dem Würzburger Sprachprogramm: **Hören, Lauschen, Lernen**.

Inhalte dabei sind unter anderem Reimen, Silben klatschen, Laute finden, usw.

Zusätzlich zum Zahlenland und Sprachprogrammspielen die Kinder besondere Vorschulspiele, arbeiten mit Vorschulmaterialien, bekommen gezielte Bilderbücher vorgelesen, führen Gruppengespräche, usw. Einer der wichtigsten Punkte ist außerdem die Stärkung im sozial-emotionalen Bereich.

Neben der Vorschularbeit im Kindergarten läuft noch das **KLAUS-Programm** in Zusammenarbeit mit der Schule.

K Kindern
L Lust
AU auf
S Schule machen.

Zu Beginn des Jahres besucht uns die Lehrerin im Kindergarten und es findet ein erstes Kennenlernen statt. Anschließend finden 14-tägig Besuche der Kinder in der Schule statt. Ziel dabei ist, den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule leichtmachen, außerdem die Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern zu intensivieren und gemeinsam frühzeitig ins Gespräch machen.

Ängste und Hemmungen werden abgebaut, Kinder werden spielerisch neugierig auf die Schule.

Folgende Fähigkeiten der Kinder werden gezielt in Hinsicht auf die Schule gefördert:

<u>Sprachlicher Bereich:</u>	zuhören, erklären, erzählen, nachfragen, Reimen, Rhythmus, Silben klatschen, mit Sprache spielen...
<u>Mathematischer Bereich:</u>	Würfelspiele, Mengen zuordnen...
<u>Grobmotorik:</u>	anziehen, Treppe steigen, turnen...
<u>Feinmotorik:</u>	basteln, Stifthaltung, malen...
<u>Wahrnehmung:</u>	funktionierende Sinne, Farben kennen, zuhören, Anweisungen verstehen und umsetzen
<u>Aufmerksamkeit/</u>	zuhören, nicht ablenken lassen, bei einer Sache
<u>Konzentration:</u>	bleiben
<u>Lern-/Arbeitsverhalten:</u>	Ordnung halten, selbst aufräumen
<u>Sozial-emotionaler Bereich:</u>	Höflichkeit, bitten, danken, entschuldigen, Rücksicht nehmen, durchhalten, verlieren können, selbstbewusst sein, sich äußern, nachfragen, Regeln einhalten, zusammenhelfen

Die Vorschularbeit endet im Sommer mit einem Vorschulausflug, Schulranzen-Tag, der Vorschulübernachtung und weiteren Aktionen in der Ablösephase.

5.8 Teiloffenes Konzept/Tagesablauf

07.00 – 07.45 Uhr: „Frühdienst“ in einer gemeinsamen Kindergarten- bzw. Krippengruppe

07.45 – 08.30 Uhr: Bringzeit in der Stammgruppe des Kindes

08.00 – 12.00 Uhr: Kern,- und Freispielzeit:

- * gleitende Brotzeit
- * gezielte Angebote zu unterschiedlichen Bildungsbereichen
- * Besuch in den anderen Gruppen
- * gezielte Beobachtungen
- * Morgen,- und Mittagskreis
- * Feiern von Festen, wie z.B. Geburtstag
- * Zeit zum Spielen
- * tägl. Gartenzeit
- * gez. Begleiten der Kinder

9.00 Uhr: gemeinsame Brotzeit in der KinderKrippe

12.00 – 12.30 Uhr:	- Abholzeit für alle Kinder, welche nicht über Mittag bleiben - Krippenkinder, die bis 12.00 Uhr nicht abgeholt werden, nehmen um 12.00 Uhr am Mittagessen teil
12.10 – 12.20 Uhr:	- Aufräumen im Garten, Sammeln der Mittagskinder
12.20 – 13.00 Uhr:	Mittagessen
13.00 – 13.30 Uhr:	Ruhezeit- in dieser Zeit bitten wir, die Kinder nicht zu stören und lieber später abzuholen
13.30 – 15.00 Uhr:	Die Kinder werden in sog. „Nachmittagsgruppen“ aufgeteilt und können in dieser Zeit abgeholt werden.
15.00 Uhr:	Der Kindergarten tag geht zu Ende

In unserer Einrichtung wird nach dem **teiloffenen Konzept** gearbeitet. Dies bedeutet: Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe und feiert dort gemeinsam mit den vertrauten Kindergartenfreunden seinen Geburtstag.

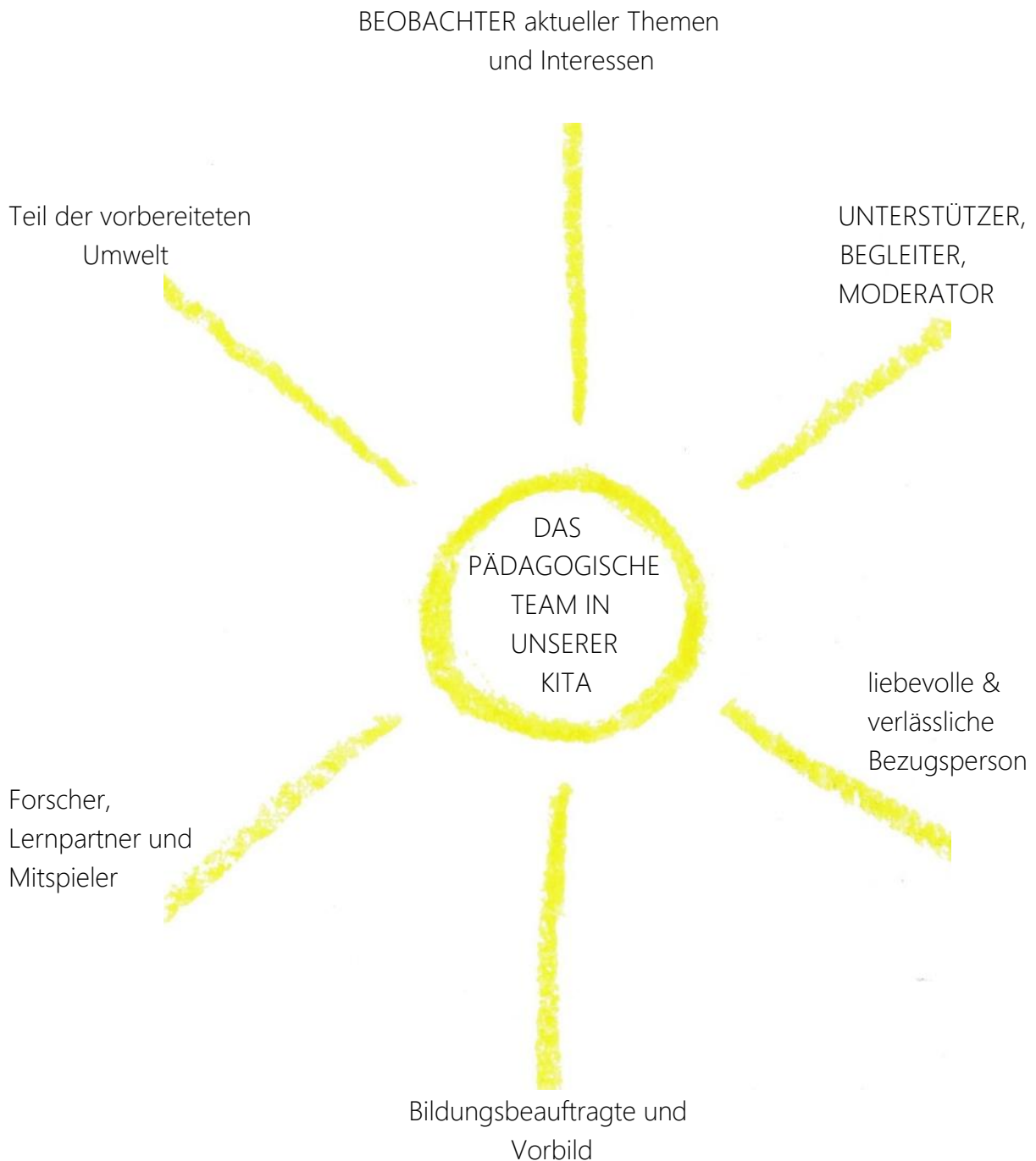
- In der Stammgruppe trifft man sich täglich zum gemeinsamen Morgen- oder Mittagskreis
- Die pädagogischen Angebote finden in der Stammgruppe statt.
- In der Freispielzeit dürfen die Kinder die Spielecken im anderen Gruppenzimmer und außerhalb der Gruppenräume nutzen.

Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder.

Sie finden sich dadurch schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen. Falls ein Kind aber die Nähe und Sicherheit seiner vertrauten Umgebung braucht, hat es dazu selbstverständlich die Möglichkeit-solange es sie benötigt.

Bei allen Aktivitäten sind wir, das Team, pädagogische Begleiter, Vertraute, Helfer, oft auch selbst Lernende und Staunende - es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.

5.9 Die Rolle des pädagogischen Teams in unserer Kita



Entscheidend für den Erfolg der pädagogischen Fachkraft, ist ihre unbedingt **positive** und **ressourcenorientierte** Haltung den Kindern und deren Handlungen gegenüber.

Geprägt von dieser Grundhaltung möchten wir unseren Kindern als Begleiter und Moderator dabei unterstützen, resilient und selbsttätig ihre eigene, individuelle Welt zu entdecken. [5.10 Teamarbeit](#)

Eine Teamkultur, die von Wertschätzung, Ehrlichkeit und Respekt geprägt ist, bedeutet für uns die Grundlage für ein gutes und konstruktives Miteinander. Wir sehen unsere Unterschiedlichkeit und Vielfalt als Chance, um unsere individuellen Stärken und Interessen bestmöglich in unsere Arbeit einbringen zu können und um an- und miteinander zu wachsen.

Teamarbeit

- Teamarbeit hat eine gemeinsame Aufgabe und ein gemeinsames Ziel
- elementarer Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen
- Prozess, der kontinuierlicher Entwicklung, Pflege und Reflexion bedarf
- Das Ziel kann nur gemeinsam erreicht werden
- Teamarbeit ist gekennzeichnet durch gegenseitige Wertschätzung und konstruktive fachliche Zusammenarbeit
- Eine gute Teamarbeit ist wichtig für eine ausgewogene pädagogische Arbeit
- Planung und Organisation nehmen einen hohen Stellenwert ein
- Alle unsere Mitarbeiterinnen sind hier mit ihren Vorschlägen, Meinungen und Erfahrungen sehr gefragt
- Unser Team besteht aktuell aus ca. 37 Mitarbeiterinnen

Teamsitzungen

Kleinteam Kita

Jeden Mittwoch treffen sich jeweils einer aus der Gruppe zu dem sogenannten „Kleinteam“. Dort werden dann organisatorische und pädagogische Themen besprochen. Hilfreich ist die Teamsitzung auch für manche Fallbesprechungen. Dabei ist guter Rat von allen Mitarbeiterinnen sehr wertvoll.

Großteam

Alle drei Monate findet in unserer Einrichtung ein „Großteam“ statt. Dies ist wichtig, dass sich unser großes Team immer wieder trifft, denn jeder im Team hat ein Mitspracherecht. Ziel dabei ist es, die Weiterentwicklung des Teams zu fördern.

Teamtag

Einmal im Jahr erlebt das pädagogische Fachpersonal einen Teamtag. Ziel vom Teamtag ist es, sich gegenseitig kennenzulernen und den Zusammenhalt im Team zu stärken.

Gruppenteam

Jede Gruppe achtet auf einen regelmäßigen Austausch. Das Gruppenteam dient zum Besprechen und Planen von Inhalten und aktuellen Beobachtungen der einzelnen Gruppen. Einzelsituationen können besprochen werden und es wird gemeinsam die nächste Woche geplant.

Therapeuten- / Pädagogen-Team

In dieser Besprechung setzen sich jeweils die Mitarbeiter aus den einzelnen Gruppen mit den Therapeuten und Pädagogen der Kinderhilfe Oberland zusammen und besprechen die Fortschritte der Kinder und weitere Handlungsziele. Es werden die Kinder aus der Gruppe besprochen, welche einmal in der Woche bei den Therapeuten und Pädagogen sind. Dieses Team findet alle vier Wochen statt.

Fortbildung und Weiterbildung

Fortbildungen ermöglichen es dem Personal, Wissen und Erfahrungen ständig zu reflektieren und zu erweitern. Hier können spezielle Kenntnisse für die Arbeit mit den Kindern erworben werden.

Dies ist eine gute Voraussetzung für eine gelungene pädagogische Kindergartenarbeit

Verfügungszeit

Unseren Mitarbeiterinnen stehen festgesetzte Zeiten für die Vorbereitung ihrer Arbeit zur Verfügung. Diese Verfügungszeit wird vorrangig für folgende Tätigkeiten genutzt:

- * 1x jährlich Mitarbeitergespräch (mit Zielfindungsprozess)
- * Teamsitzungen, Gruppenbesprechungen
- * Beobachtungsbögen führen
- * Gruppenraumvorbereitung / Raumgestaltung
- * Weiterbildung durch Fachliteratur
- * Elterngespräche führen
- * Zielsetzungen für die Gruppe erarbeiten / Wochenplan erstellen
- * Fallbesprechungen
- * Angebote, Projekte vorbereiten
- * Beurteilungen erstellen
- * Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen organisieren

5.11 Meine Zeit in der Kita

Bei uns hat jedes Kind einen persönlichen Ordner, dessen Inhalt und Gestaltung sich am Portfolio orientiert. Der Ordner ist eine Sammlung von beobachteten Entwicklungsschritten, besonderen Erlebnissen, Festen, Aktionen, und Zitaten der Kinder, die wir schriftlich als auch mit Fotos festhalten. Es werden darin auch vom Kind selbst gestaltete Werke aufbewahrt und manchmal haben auch die Eltern die Möglichkeit eine Seite mit zu gestalten.

Dieser Ordner begleitet das Kind während der gesamten Zeit in unseren Einrichtungen. Die Sammlung wird stetig erweitert und das Kind, sowie die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit ihren persönlichen Ordner anzusehen. Beim „Rausschmiss“ aus dem Kindergarten bekommt jedes Kind seinen Ordner als schönes Andenken an die KiTa-Zeit mit nach Hause.

Die Kinder sind immer stolz auf ihren persönlichen Ordner. Sie sehen sich begeistert ihre Fotos an, erzählen die verschiedenen Geschichten dazu, vergleichen und fragen. Sie hören aber auch gerne zu, wenn ihnen jemand daraus vorliest. Das Kind bestimmt selbst Wer/Wann seinen Ordner ansehen darf. Diese Art der Dokumentationen fließen auch in unsere Beobachtungen mit ein.

6 Eingewöhnung und Übergänge

6.1 Eingewöhnung allgemein

*„Anfang gut? Alles besser“
(A. Winner/ E. Erndt-Doll)*

Eingewöhnung bedeutet sich an eine neue Umgebung, neue Verhältnisse und Personen zu gewöhnen. Mit einer Bezugsperson (Mama oder Papa) lernt das Kind die Räumlichkeiten, das Personal, den Tagesablauf, die Regeln und Rituale usw. kennen.

Grundlegendes Ziel der Eingewöhnung ist, dass während der Anwesenheit eines Elternteils eine tragfähige Beziehung zwischen Kind und Personal aufgebaut wird.

Jedes Kind ist einzigartig und wird genauso von uns respektiert, akzeptiert und Wertgeschätzt. Deshalb ist der Eingewöhnungsverlauf so wie die Eingewöhnungszeit bei jedem Kind unterschiedlich. Es ist uns wichtig, dass das Kind und die Eltern sich wohlfühlen und sich Schritt für Schritt an die neue Situation gewöhnen können. Somit kann ein sanfter Übergang vom Elternhaus in die Krippe/ den Kindergarten stattfinden.

Die Eingewöhnungen finden in unserem Haus oft gestaffelt statt. Dadurch haben wir mehr Zeit für die neuen Kinder und ihre Eltern.

Eine eigens gestaltete Willkommensmappe für alle neuen Eltern soll immer wieder aufkommende Fragen beantworten, und den Eltern mehr Sicherheit für den Beginn des neuen Lebensabschnittes ihres Kindes bieten.

6.2 Eingewöhnung Krippe

- angelehnt am Münchner und Berliner Eingewöhnungsmodell
- Es beginnt mit einem Aufnahmegespräch zum Kennenlernen und gegenseitigem Informationsaustausch. Dabei kann das Kind die neue Umgebung schon einmal kurz erkunden
- Ein Elternteil begleitet das Kind an den ersten Tagen. Es wird gemeinsam gespielt, gegessen, gewickelt erkundet und beobachtet (Mama/Papa ist der sichere Hafen des Kindes)
- Elternteil zieht sich mehr zurück und das Personal nimmt häufiger Kontakt zum Kind auf
- ab dem 3. oder 4. Tag findet die erste kurze Trennung statt. Das Elternteil verabschiedet sich vom Kind und geht aus dem Gruppenraum bleibt aber noch im Haus, damit wir sie jederzeit zurückholen können
- kommt die Bezugsperson wieder, geht sie mit dem Kind nach Hause und der Krippentag ist vorbei
- die Trennungszeit wird dann täglich individuell verlängert
- es findet täglich ein Austausch zwischen Eltern und Personal statt
- Ziel ist es, dass das Kind am Vormittag alleine in der Krippe bleibt. Hat sich das gefestigt kommt bei Bedarf das Mittagessen und Schlafen gehen dazu
- Ist das Kind die gesamte Buchungszeit alleine in der Krippe, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.
- Danach findet ein Abschlussgespräch statt, in welchem die Eingewöhnung, sowie das derzeitige Befinden des Kindes und der Eltern besprochen wird. Auch für Fragen und Anliegen ist hier Zeit

Wir bitten die Eltern 3 -4 Wochen Zeit für die Eingewöhnung einzuplanen.

6.3 Eingewöhnung Kindergarten

- Es findet vor dem Kindergartenstart ein Aufnahmegespräch zum Kennenlernen und gegenseitigem Informationsaustausch statt. Dabei kann das Kind den zukünftigen Gruppenraum schon einmal kurz erkunden.
- Ein Elternteil begleitet das Kind an den ersten Tagen
- nach der ersten Trennung wird die Trennungszeit täglich weiter gesteigert
- es findet ein täglicher Austausch zwischen Eltern und Personal statt

Wir bitten die Eltern, sich zwei Wochen für die Kindertageingewöhnung Zeit zu nehmen.

6.4 Übergänge

Übergänge sind Lebensabschnitte in denen starke Veränderungen im Umfeld und in der Entwicklung stattfinden. Es muss sich an eine neue Situation angepasst werden.

Unser Ziel ist es diese Übergänge des Kindes zu begleiten und sie langsam an die Veränderungen heranzuführen, sodass der Übergang gut gelingt und sie sich in der neuen Situation wohlfühlen. Einen sanften Übergang möchten wir auch den Eltern ermöglichen und ziehen sie deshalb immer mit ein.

6.5 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

- mit den Eltern findet ein Aufnahmegespräch in der jeweiligen Kindergartengruppe, zum Kennenlernen und gegenseitigem Informationsaustausch, statt.
- Der Übergang von den „großen“ Kindern in den Kindergarten, wird im Gruppenalltag mit allen Kindern thematisiert und verdeutlicht
- Personal aus der jeweiligen Gruppe kommt hin und wieder zu Besuch in die Krippengruppe und baut Kontakt zu den wechselnden Kindern auf
- Es finden oft gemeinsame Veranstaltungen/ Angebote statt, an diesen die Kinder der Krippe und dem Kindergarten gemeinsam teilnehmen. Dabei lernen die Krippenkinder die Kindergartenräumlichkeiten, die Kinder und das Personal kennen.
- ab Juni finden regelmäßige Besuche in der jeweiligen Kindergartengruppe statt, dabei wird das Kind am Anfang von einer Bezugsperson der Krippe begleitet und verbringt dann alleine Zeit im Kindergarten
- auf einen guten Austausch zwischen Eltern, Krippenpersonal und Kindergartenpersonal wird geachtet

6.6 Übergang von der Krippe in den Waldkindergarten

- Auch hier wird ein Aufnahmegespräch zum Kennenlernen und Informationsaustausch zwischen dem Personal der Waldgruppe und den Eltern stattfinden
- Die Kinder können 1-2mal in der Waldgruppe schnuppern, hier kann man erste Beobachtungen machen, ob die Waldgruppe für das Kind der „richtige Ort“ ist.
- Regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern, dem Krippenpersonal und dem Personal der Waldgruppe.

6.7 Übergang Kindergarten – Schule

- Vorschularbeit siehe 5.5
- Schulbesuche ca. 14tägig
- regelmäßiger Austausch Kindergarten und Schule
- Letzte Aktionen (Vorschulausflug, Kindergartenübernachtung)
- Elterngespräche Kindergarten und Eltern
- Schuleinschreibung im April

Kurz vor den Sommerferien: „Rausschmiss“ aus dem Kindergarten.

7 Bildungsbereiche und Basiskompetenzen

7.1 Bildungsbereiche

7.1.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

7.1.1.1 Werteorientierung und Religiosität

„Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit“ (BayBEP, S.171)

In unserer pädagogischen Arbeit lesen wir mit den Kindern biblische Geschichten, lernen verschiedene Religionen kennen, lesen religiöse Bilderbücher. Des Weiteren feiern und lernen wir den katholischen Festkreis (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fastenzeit, etc.).

Religionsfreiheit und die **Akzeptanz gegenüber diversen Religionen** und Glaubensansätzen ist uns sehr wichtig.

7.1.1.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. (BayBEP, S.186)

Durch eine sichere Beziehung der Kinder zum Personal unserer Einrichtung entwickelt sich das Kind zu einer sozialen, offenen, selbstständigen und leistungsfähigen Persönlichkeit mit einem hohen Selbstwertgefühl. Dies erreichen wir durch emotionale Wärme, Zuwendung, Einfühlsamkeit und einer Verlässlichkeit gegenüber dem Kind.

Die Kinder lernen den **Umgang mit Gefühlen**. Ein weiterer wichtiger Punkt ist **Konfliktmanagement**, denn positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark. Die Kinder lernen, selbst Konflikte zu lösen. Unsere Aufgabe dabei ist, das Kind dabei zu unterstützen und zu begleiten.

7.1.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

7.1.2.1 Sprache und Literacy

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich- kulturellen Leben. (BayBEP, S.195)

Kinder erlernen Sprache durch Nachahmung und in der Beziehung zu Personen, die sich ihnen zuwenden. Gezielte Angebote wie Bilderbuchbetrachtungen, Erzählen und Vorlesen, Lieder, Fingerspiele, Reime und Gedichte werden in unserer Einrichtung gestaltet.

7.1.3 Fragende und forschende Kinder

Kinder sind sehr interessiert an Alltagsphänomenen, viele Fragen und Antworten finden sich in den naturwissenschaftlichen Bereichen. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, "warum das so ist" oder "wie etwas funktioniert". Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Und sie verfügen - bereits lange vor Schuleintritt - über differenzierte Denkstrukturen, die es ihnen ermöglichen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen.

In unserer pädagogischen Arbeit sind uns folgende Bereiche wichtig:

Mathematik:

- ❖ Zahlenland (Vorschulkinder)
- ❖ Morgenkreis (Kinder zählen, Datum einstellen und Mengen einschätzen)
- ❖ Brett- und Würfelspiele, Steckspiele, Puzzle, (logische Reihenfolgen, räumliches Bauen) etc.

Umwelt:

- ❖ Walddtage
- ❖ Spaziergänge und Freispiel im Garten
- ❖ Mülltrennung und Müllvermeidung

Naturwissenschaft & Technik:

- ❖ Experimente
- ❖ 7.1.4 Künstlerisch aktive Kinder

„Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern zu stärken, heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.“ (BayBEP, S.309)

Folgende Schwerpunkte in unserer päd. Arbeit möchten wir Ihnen vorstellen:

1. Ästhetik, Kunst und Kultur
 - ❖ Freies und angeleitetes Gestalten am Mal- und Basteltisch
 - ❖ Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien und Techniken
 - ❖ Rollenspiele
 - ❖ Legebilder
2. Musik
 - ❖ Singen
 - ❖ Klangszenen und Klanggeschichten
 - ❖ Tanz
 - ❖ Orff-Instrumente spielen
 - ❖ Rhythmen klatschen
 - ❖ Feste musikalisch gestalten

7.1.5 Starke Kinder

Dieser Bereich richtet sich vor allem an die körperliche Verfassung von Kindern. Durch immer steigende Umweltbelastungen ist es wichtig, ein waches Bewusstsein für den eigenen Körper zu entwickeln und die eigene Gesundheit zu erhalten.

1. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
 - ❖ Waldtage
 - ❖ Turnen: freie und angeleitete Bewegungsstunden
 - ❖ Bewegung im Garten
 - ❖ Bällebad
 - ❖ Spielplatzbesuche
 - ❖ Spaziergänge
2. Gesundheit
 - ❖ Gleitende Brotzeit
 - ❖ Selbständiges und Verantwortungsbewusstes Händewaschen
 - ❖ Gründliches Naseputzen
 - ❖ Selbständiger Toilettengang
 - ❖ Gemeinsam kochen und backen
 - ❖ Freude an der Bewegung
 - ❖ Bewegung an der frischen Luft
 - ❖ Witterungsgemäße Kleidung

**FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR
VERANTWORTUNGSÜBERNAHME**

„Ich weiß, was meine Handlungen für andere
und für mich bedeuten, setze mich für
andere, für die Natur und Umwelt ein,
und sehe, wenn meine Hilfe gebraucht wird.“

PHYSISCHE KOMPETENZ

Ich kenne meinen Körper und halte
ihn gesund. Zudem kenne ich
grundlegende Hygienemaßnahmen.
Ich nehme meine körperlichen
Gefühle wahr und kann meine
grobmotorischen und fein-
motorischen Bewegungen steuern.“

**FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT
ZUR DEMOKRATISCHEN TEILHABE**

„Ich bringe meine eigene Meinung
in das Gruppengeschehen ein und
akzeptiere demokratische
Entscheidungen.“

**WIDERSTANDSFÄHIGKEIT
(RESILIENZ)**

„Durch meine Kreativität, mein
Selbstvertrauen und meine
positiven Vorbilder bewältige ich
schwere Situationen und
lerne dazu.“

KOGNITIVE KOMPETENZ

„Ich habe Ausdauer
beim Spiel und kann
mir z.B. Lieder und
Gedichte gut merken.
Außerdem verstehe ich Regeln und
kann mich dranhalten. Bei
Konflikten finde ich Lösungsmöglich-
keiten und kann dadurch den
Konflikt selbst lösen.“

SOZIALE KOMPETENZ

„Ich bin Teil einer Gruppe, beherrsche die
Spielregeln des sozialen Miteinanders und
habe gute Beziehungen zu den Erwachsenen

MOTIVATIONALE KOMPETENZ

„Ich bin neugierig, liebe
Entscheidungen, an denen ich
wachsen kann und gebe nicht
auf Meine Gefühle
und Handlungen
kann ich selber
regulieren.“

LERNEN, WIE MAN LERNT

„Ich weiß was ich kann,
und was ich tun muss, um
neues Wissen
zu erlernen.“

**ENTWICKLUNG VON
WERTEN UND
ORIENTIERUNGS-
KOMPETENZ**

„Ich bin Welt,-
und Wertoffen. Ich
bin unvoreingenommen
gegenüber Andersartigkeit
und Anderssein.“

SELBSTWAHRNEHMUNG

„Ich kenne mich und meinen
Körper. Ich weiß genau, wer
mein Freund ist und wie ich
mich fühle. Ich verfüge über ein
positives Selbstkonzept.“

BASIS
KOMPETEN-
ZEN

in meiner Gruppe.

8 Waldkindergarten – Waldtage – Outdoortage

8.1 Rahmenbedingungen Waldkindergarten Gründung 2021

s. Waldkonzeption S. 36

8.2 Interne Waldtage/Outdoortage des Kindergartens

Einen achtsamen Blick und eine wertschätzende Haltung gegenüber der Natur und der Umwelt einzunehmen ist schon viele Jahre wertvoller Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung.

Besonders wichtig sind uns dabei die regelmäßig stattfindenden OUTDOORTAGE. Das heißt, dass jede einzelne Gruppe unserer Einrichtung immer wieder verschiedene Bildungsorte in der Natur besucht:

- ausgedehnte Spaziergänge
- Spielplatz
- Pfarrgarten
- Rodeln / Schlittenfahren
- Wald
- Bach

An den Outdoortagen verbringen wir den Großteil des Vormittages draußen an der frischen Luft. In der Regel starten wir am Kindergarten und kommen auch dorthin wieder zurück. Allen Kindern wird die Möglichkeit gegeben, die Schönheit und Vielseitigkeit der Natur zu erleben.

Jedes Kind profitiert davon in verschiedenen Kompetenzbereichen:

- Sachkompetenz
- Sozialkompetenz
- Personale Kompetenz

9 Kooperation und Vernetzung

9.1 Zusammenarbeit mit Elternbeirat

Unser Elternbeirat wird immer zum Anfang des Kita-Jahres von allen Kita-Eltern gewählt und an unserem Elternabend bekannt gegeben.

Der Elternbeirat sieht sich als Bindeglied mit der Aufgabe, Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, aber auch für das Personal und den Träger der Einrichtung zu sein. Grundsätzlich hat der Elternbeirat in unserer Einrichtung ein Informations- und Anhörungsrecht, jedoch kein Mitbestimmungsrecht.

Regelmäßig trifft sich der Elternbeirat mit der Kita-Leitung, um zum Beispiel über folgende Punkte zu sprechen:

- Information über Angelegenheiten der Kita
- bauliche und einrichtungsmäßige Ausstattung der Kita
- organisatorische und finanzielle Angelegenheiten
- Öffnungs- und Schließzeiten
- Grundsätze der pädagogischen Konzeption
- Jahresplanung
- Unterstützung des Teams bei Festen, Projekten, etc.

Außerdem organisiert der Elternbeirat eigenständig Aktionen wie Elternfrühstück, Schwimm- und Skikurse.

9.2 Zusammenarbeit Förderverein

Auch ein Kindergarten braucht mal Hilfe, ...

... zum Beispiel, wenn es um Aktionen, Projekte oder Beschaffungen geht, für die im Gemeinde-Haushalt keine Mittel zur Verfügung stehen. Deshalb besteht seit vielen Jahren der Kindergarten Förderverein Steingaden e.V.

Die Mitgliedschaft beträgt nur 15€ im Jahr! Falls Sie ein Mitglied werden wollen, liegen Anmeldeformulare im Kindergarten aus. Natürlich freut sich die Vorstandschaft auch auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen!

Viel wichtiger als eine Mitgliedschaft ist uns jedoch oft eine helfende Hand, die uns bei unseren Aktionen unterstützt.

9.3 Zusammenarbeit mit der Kinderhilfe Oberland

Die Kinderhilfe Oberland ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe, ebenso wie der Behindertenhilfe und Mitglied der Diakonie.

Die Arbeit der Kinderhilfe Oberland in unserem Haus gliedert sich in zwei Bereiche auf:

Heilpädagogischer Fachdienst

- Heilpädagogen
- Sozialpädagogen
- Psychologen

Therapeutischer Fachdienst

- Ergotherapeuten
- Physiotherapeuten
- Logopäden

Ziel der Arbeit mit den Kindern ist größtmögliche Normalität und Teilhabe am Leben. Dies wollen die Pädagogen und Therapeuten erreichen durch

- intensive Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder (drohender) Behinderung
- gemeinsame Betreuung, Erziehung und Förderung von Kindern mit altersgemäßer Entwicklung und Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder (drohender) Behinderung
- vorbehaltlose Annahme, wertschätzenden Umgang mit jedem Kind und seiner Familie

In unserem Haus werden integrative Plätze angeboten. Diese Plätze sind für Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf gedacht. Belegt ein Kind einen solchen integrativen Platz, wird dieses heilpädagogisch und auch therapeutisch betreut. Therapeuten, Pädagogen, Erzieherinnen und auch Eltern arbeiten eng zusammen.

Außer den integrativen Plätzen gibt es auch Plätze bei der Frühförderung zu belegen.

9.4 Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule, sowie anderen Schulen

Seit einigen Jahren arbeitet unsere Kita sehr intensiv mit der Grundschule Steingaden zusammen, in Form von unserem KLAUS-Projekt. Genauere Infos über diese Zusammenarbeit finden Sie unter Punkt 5.6.

9.5 Zusammenarbeit mit Fachakademien und Berufsschulen

In unserer Einrichtung werden regelmäßig Praktikanten ausgebildet, somit arbeiten wir auch mit Fachakademien und Berufsschulen zusammen.

9.6 Zusammenarbeit mit anderen örtlichen Institutionen

Während unseres Kita-Jahres arbeiten wir noch mit weiteren unterschiedlichen Institutionen zusammen.

- Kirche: gemeinsam Feste feiern (Nikolaus, Weihnachten, Ostern, ...)
- Besuche im Altenheim
- Besuch bei der Feuerwehr
- Rotes Kreuz (Kennenlernen des Krankenwagens, Erste-Hilfe-Kurs)
- Polizei (Schulwegtraining)
- bei Projekten Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Firmen im Ort

9.7 Zusammenarbeit mit Behörden

Die Zusammenarbeit mit Behörden ist ein auch ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit in der Kita:

- Fachaufsicht Kita
- Gesundheitsamt
- Bezirk Oberbayern
- Jugendamt
- Landratsamt
- Naturschutzbehörde
- Wasserwirtschaftsamt
- Amt für Forstwirtschaft und Ernährung

10 Qualitätsmanagement

10.1 Kontinuierliche Reflexion durch Beobachtungen und Dokumentationen

Durch unsere kontinuierlichen Beobachtungen und Dokumentationen, welche bereits unter 5.4 dargestellt haben können wir eine hohe Qualität unseres pädagogischen Handelns sicherstellen. Dies ist die Voraussetzung für professionelles Handeln.

10.2 Elternbefragungen

Jährlich findet in unserem Haus eine Elternbefragung statt. Ziel dabei ist es, die Qualität unserer Kindertagesstätte überprüfen zu können. Anhand der Bewertungen können wir Rückschlüsse auf die Entwicklung unserer Entwicklung werfen.

Uns ist es sehr wichtig, einen guten Kontakt zu allen Eltern in unserer Einrichtung zu pflegen, und freuen uns immer über konstruktive Rückmeldungen aus den Elternbefragungen.

10.3 Orientierung für Personal

Um allen Teammitgliedern oder Praktikanten eine gute Orientierung in unserer Einrichtung und somit der verbundenen Tätigkeit bieten zu können, überarbeiten wir momentan in einer extra zusammengestellten AG unser QuM.

10.4 Beschwerdemanagement

Beschwerderecht der Eltern

Jeder ist mal unzufrieden! Wenn Eltern unzufrieden sind, freuen wir uns über konstruktive Kritik, denn nur so können wir als Kita uns weiterentwickeln. Für Beschwerden, die respektvoll, wertschätzend und klar kommuniziert werden, sind alle unsere Mitarbeiter offen und dankbar.

Für jede Beschwerde suchen wir Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten sowie im Interesse und Wohl der Kinder. Im Zuge einer stetigen Qualitätsentwicklung fließen Beschwerden auch in Reflexions- und Teamgespräche sowie in die Fortentwicklung unserer pädagogischen Konzeption mit ein.

Formen der Beschwerden:

- persönliches Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft/Leitung/Elternbeirat
- telefonisch
- schriftlich per E-Mail oder Brief
- Elternabende
- jährliche Elternumfrage

Beschwerderecht der Kinder

Jeder darf sich beschweren, auch Kinder! Wir legen in unserer Einrichtung großen Wert auf eine kindgerechte Gesprächs- und Kritikkultur.

Manche Kinder können ihre Kritik jedoch nicht sprachlich fassen, wir achten deshalb auch sehr genau auf Mimik, Geräusche und Körpersprache der Kinder, die ihr Befinden so oft sehr genau zum Ausdruck bringen können.

Uns ist es wichtig, einfühlsam und sensibel auf die verbalen und nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren und gemeinsam mit ihnen eine Lösung zu finden, bzw. ihr Wohlbefinden wiederherzustellen.

11 Quellen

Ifp bayern

12 Literaturverzeichnis



KINDERTAGESSTÄTTE
STEINGADEN

Inklusion in Kindergarten, Krippe und Wald



KONZEPTION

WALDKINDERGARTEN

Kindertagesstätte Steingaden
Marie-Eberth-Straße 12
86989 Steingaden

Telefon: (0 88 62) 3 84

E-Mail: kita@gemeinde-steingaden.de

Inhaltsverzeichnis

1. Drei Institutionen für Ihre Familie unter einem Dach

1.1 Die pädagogischen Ziele unserer Einrichtung

1.2 Träger

1.3 Gruppenzusammensetzung

1.4 Mitarbeiter/innen

2 Wo, Wie, Was, Wer...?

2.1 Was heißt Waldgruppe?

2.2 Inklusion im Wald

2.3 Zusammenarbeit mit der Schule

2.4 Wo sind wir zu finden?

2.5 Ausstattung unseres Bauwagens

2.6 Hygiene

3. Rahmenbedingungen

3.1 Anmeldung

3.2 Aufnahme/ evtl. Wartelisten

3.3 Kosten

3.4 Öffnungszeiten/Bring- und Abholzeiten

3.5 Unser Tagesablauf

3.6 Elternarbeit

3.7 Partizipation

4. Was sonst noch interessant ist

5. Leitungsteam

[Unser Waldkindergarten](#)

Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.

Manche fliegen höher als andere,

aber alle fliegen

so gut sie können.

Sie sollten nicht um die Wette fliegen.

Jeder ist anders

Jeder ist speziell

Jeder ist wunderschön.

Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.

Manche fliegen höher als andere,

aber alle fliegen

so gut sie können.

Sie sollten nicht um die Wette fliegen.

Jeder ist anders

Jeder ist speziell

Jeder ist wunderschön.

1. Drei Institutionen für Ihre Familie unter einem Dach

Unsere wunderbare Natur erleben, sie mit allen Sinnen spüren und lieben lernen sind Grundbausteine, die gerade in der aktuellen Zeit größte Aufmerksamkeit verdienen. Es ist heute wichtiger denn je sich für, die Umwelt, das Klima und die Erhaltung der Artenvielfalt zu engagieren und so die Schöpfung zu bewahren.

Ein Grundpfeiler unserer Arbeit in der Kindertagesstätte Steingaden ist es, unsere Einrichtung kontinuierlich, zukunftsfähig und mit offenem Blick weiterzuentwickeln, um auch in Zukunft professionell und attraktiv für Kinder, Familien und Mitarbeiter/innen da zu sein.

Ein breit gefächertes und qualitativ hochwertiges pädagogisches Angebot steht dabei an wichtigster Stelle. Als EINE Einrichtung bieten wir Familien inklusive Bildung und Betreuung für Krippen-, Kindergarten- und Vorschulkinder. Wir unterstützen Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf bis zur Einschulung, beherbergen vier altersgemischte und auch eine altershomogene Gruppe/n in unserem Haus.

Unsere jährliche Umfrage an alle Kita-Familien hat ergeben, dass sich einige Familien eine Waldgruppe wünschen. Diesen Wunsch kommen wir gerne, als Ergänzung zum bestehenden Betreuungsangebot, nach.

Deshalb bieten wir seit dem Kitajahr 2021/22 zusätzlich eine neu gegründete Waldgruppe an.

Wir sind eine Inklusionseinrichtung mit Ziel, die Wertschätzung der Natur unseren Kindern näher zu bringen.

1.1 Die pädagogischen Ziele unserer Einrichtung

- Die Kinder und Erziehungsberechtigten fühlen sich bei uns wohl
- Wir schaffen ein Klima des gegenseitigen Vertrauens, durch Achtung der Persönlichkeit, Zeit, Zuwendung, Konsequenz und Geduld
- Wir gestalten ein Umfeld für komplexe und inklusive Wahrnehmungs-, Erfahrungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, indem Sprache und mathematisches Denken als Voraussetzung für den Erwerb des Lesens, Schreibens und Rechnens erfahrbar werden
- Hinführung zu einer ethisch- christlichen Grundhaltung bedeutet für uns Achtung und Verantwortungsbewusstsein für Mensch, Natur und Umwelt
- Inklusion als Wertschätzung aller Sprachen, Kulturen und Religionen, sowie physischen und/oder psychischen Handicaps ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

1.2 Träger

Wir gehören zur Kita Steingaden als Gesamteinrichtung, unser Träger ist die Gemeinde Steingaden, mit Bürgermeister Max Bertl.

1.3 Gruppenzusammensetzung

Die Gruppe besteht aus bis zu 22 Plätzen für Kinder im Alter ab 3 Jahren bis zur Einschulung, die künftigen Erstklässler werden auch hier auf ihren neuen Lebensabschnitt vorbereitet.

2 dieser Plätze sollen der Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf dienen.

1.4 Mitarbeiter/innen

Insgesamt werden die Kinder von 2 Erzieherinnen, einem 4 Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger, einer Anerkennungspraktikantin und zwei Individualkräften betreut. Dabei teilen sich die Kräfte oft eine Stelle, um die vollständige Abdeckung der Tage gewährleisten zu können.

2 Wo, Wie, Was, Wer...?

2.1 Was heißt Waldgruppe?

Waldgruppe heißt, dass die Kinder das ganze Jahr über den größten Teil ihrer Bildungs- und Betreuungszeit im Freien verbringen. Dort können sie unter optimalen Bedingungen intensive Sinneserfahrungen machen, sich frei und unbeschwert bewegen und besonders wichtig: SPIELEN.

Das pädagogische Angebot unserer Waldgruppe orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Die Natur bietet den Kindern dabei ein breitgefächertes „Bildungsangebot“.

- Wertorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Digitale Medien in der Frühpädagogik
- Mathematik
- Naturwissenschaft und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung
- Gesundheit

Der Wald mit seiner Natur ist eine optimal anregende Umgebung für alle o.g. Bildungsbereiche. Unterstützt werden die Kinder durch die professionelle pädagogische Begleitung unserer Betreuer/innen.

Begleitet von den vier Jahreszeiten spüren und erlernen die Kinder einzeln, in Klein- und Gesamtgruppe Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz. Körper und Sinne werden durch die natürlichen Elemente angeregt und sensibilisiert.

Für „Schlechtwetterphasen“ (extreme Kälte, Wind) bietet eine Blockhütte Schutz für unsere Waldgruppe.

Außerdem haben wir einen Wasseranschluss (z.B. zum Händewaschen) sowie Toiletten.

2.2 Inklusion im Wald

Unsere gesamte Einrichtung steht für Inklusion, deshalb ist es uns auch wichtig, dieses Angebot auch in unserer Waldgruppe weiterzugeben. Natürlich ist hier auch die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, die evtl. Termine mit Therapeuten am Vormittag mitplanen müssen.

Die Pädagogen und Therapeuten der Kinderhilfe Oberland haben die Möglichkeit, die nötigen Stunden in unserem Bauwagen abzuhalten, oder sich gemeinsam mit uns und dem speziell zu betreuenden Kind, auf den Weg zu machen.

2.3 Zusammenarbeit mit der Schule

Wie auch im „Stammhaus“ findet in der Waldgruppe auch das KLAUS-Projekt statt (nähere Beschreibung im Gesamtkonzept der Einrichtung). Das Einschulungsverfahren wird im gleichen Umfang durchgeführt.

2.4 Wo sind wir zu finden?

Man findet uns in der Litzau an der Wasserreserve, unser Treffpunkt ist zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Auto erreichbar.

Am Waldrand stehen unsere Bauwagen und unser Tipi, das uns zusätzlich Platz für Brotzeiten und Kleingruppenarbeiten bietet.

Unsere Umgebung bietet

- natürlich Wald, der ständig von Fachkräften auf Sicherheit geprüft wird.

- Angrenzende Wiesen können im Sommer zum Spielen einladen und zum Erforschen von Pflanzen und Insekten dienen. Aber auch für Stilleübungen sind diese Plätze sehr geeignet.
- Die hügelige Landschaft bietet im Winter die Möglichkeit zum Schlittenfahren
- Kleine Bächlein laden zum sicheren Plantschen, und Forschungsreisen am Wasser ein.

2.5 Ausstattung unserer Bauwagen

- Bauwagen mit Wasser- und Stromanschluss, sowie Heizung (Infrarotpanelen oder Wandheizung)
- Schlafplatz
- Therapieplatz
- Garderobe zur Unterbringung von Taschen und Ersatzkleidung

Wir sind mit verschiedenen Materialien ausgestattet:

In unserem Bauwagen befinden sich einige Bilderbücher, Brettspiele, Puzzles usw.

Für kreative Beschäftigungen haben wir dort auch unterschiedliche Bastelmaterialien, Scheren, Malstifte, Papier, Kleister...

Die Werkzeugkiste ist bestückt mit Schaufeln, Sägen, Rechen usw.

2.6 Hygiene

Der Bauwagen verfügt über Wasseranschluss; Seife und Desinfektionsmittel stehen zur Verfügung. Somit kann die Handreinigung gewährleistet werden.

Als WC dient eine Komposttoilette, die etwas abseits des Bauwagens steht.

Handtücher werden von der Kita gestellt und gewaschen. Ein Seifenspende und Desinfektionsmittel stehen ebenfalls bereit.

Der Müll wird vom Personal in der Einrichtung entsorgt. Grundsätzlich versuchen wir aber, Müll zu vermeiden.

Windeln werden den Eltern zum Entsorgen in einer Plastiktüte wieder mit nach Hause gegeben.

Wickelmöglichkeit gibt es bei Bedarf im Bauwagen. Jedes Wickelkind hat seine eigene Wickelkiste bzw. seinen eigenen Wickelbeutel, in der/dem sich sämtliche Utensilien zum Windelwechseln befinden (Feuchttücher; Wickelunterlage, Windeln)

Der Bauwagen und das WC müssen vom pädagogischen Personal gereinigt werden.

Das Mittagsgeschirr wurde in zweifacher Ausführung angeschafft. Hier ist der Einsatz der Eltern gefragt. Diese nehmen nach dem Mittagessen abwechselnd das gebrauchte Geschirr in einer Transportkiste mit nach Hause, um es dort in der Spülmaschine zu reinigen und am nächsten Tag wieder mitbringen zu können.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Anmeldung

Die Anmeldung zur Waldgruppe erfolgt unter dem regulären Anmeldeverfahren der Kita.

3.2 Aufnahme/ evtl. Wartelisten

Die Aufnahme in unseren Waldkindergarten erfolgt grundsätzlich im September. Ein zweiter Aufnahmetermin kann noch im März erfolgen. Zwischen diesen Terminen ist dies aus pädagogischen Gründen nicht möglich.

3.3 Kosten

Der Kostenbeitrag orientiert sich an den allgemeinen Elternbeiträgen der Kita Steingaden.

3.4 Öffnungszeiten/Bring- und Abholzeiten

Die Halbtags-Waldgruppe hat Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet.

Die neue Gruppe wird dann den ganzen Tag von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet sein und bietet auch Mittagessen an.

Die Schließzeiten gelten wie in der gesamten Kita Steingaden und werden zum Anfang eines neuen Kita-Jahres im September bekannt gegeben.

3.5 Unser Tagesablauf

Der Tagesablauf in der Waldgruppe strukturiert sich in Morgenkreis – Freispiel – gemeinsamer Brotzeit – gezielte Beschäftigung/Freispiel – Abschlussritual.

Zuerst begrüßen wir uns im Morgenkreis und besprechen die Aktivitäten, die an diesem Tag vor uns liegen.

Nun spielen und bewegen sich die Kinder frei durch Wald und Natur. Die Betreuer/innen begleiten und unterstützen dabei.

Anschließend wird, nach dem Händewaschen, gemeinsam Brotzeit gemacht.

Um die Abnutzung des Waldes durch die Eröffnung einer zweiten Gruppe zu verhindern, öffnen wir unsere Gruppen und lassen den Kindern die Entscheidung offen, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten. Jede/r Betreuer/in übernimmt eine Teilgruppe.

Jetzt können gezielte Angebote folgen. Mit Einzelnen oder der Gesamtgruppe werden diverse Beschäftigungen durchgeführt (Klanggeschichte), es wird gebaut, gebastelt (z.B. Sägen, Hämmern, mit Naturmaterialien gestalten) oder an Projektarbeiten gefeilt (z.B. Spiele mit Seilkonstruktionen) u.v.m.

Auch Geburtstagsfeiern und die Feste im Jahreskreis zählen zu diesen Angeboten und werden gebührend gefeiert.

Zum Abschluss des Vormittages im Wald kommen wir noch einmal alle zusammen in der Stammgruppe und sprechen kurz über die Erlebnisse und Eindrücke des Tages, dann singen wir unser Mittagslied.

Es folgt noch einmal eine Freispielphase, bis alle Vormittags-Kinder abgeholt sind.

Die Ganztagskinder begeben sich zum Mittagessen und legen danach eine Ruhepause ein, die bis ca. 14.00 Uhr dauert.

Während eines Kita-Jahres bekommen wir natürlich auch von den anderen Kindern mal wieder Besuch – und auch wir wandern ab und zu einmal zu unseren Freunden in die große Kita.

3.6 Elternarbeit

Wichtig ist uns ein guter und offener Austausch mit den Familien unserer Waldkinder. Neben dem täglichen Bring-/Abholgesprächen treffen wir uns mindestens einmal jährlich zum Entwicklungsgespräch, gerne mit beiden Elternteilen. Bei Bedarf auch öfter und in regelmäßigen Abständen.

Hospitationen der Eltern sind gerne möglich (ca. 1x/Jahr).

Angebote von Elternseite her stehen wir offen gegenüber und besprechen diese gruppenintern.

Es liegt uns sehr am Herzen, dass auch ein gleicher Anteil von Waldeltern sich an der Arbeit des Elternbeirates der Kita Steingaden beteiligt, um eine stete Zusammenarbeit, den Austausch untereinander und Anbringung von Interessen zu garantieren.

3.7. Partizipation

Das Mitbestimmungsrecht unserer Kinder liegt uns in unserer Einrichtung sehr am Herzen. Und gerade der Wald bietet den Kindern einen sehr guten Grundstock dafür, sich in Ihrer Eigenverantwortung zu trainieren und selbständiger zu werden.

Hier ist die Meinung der Kinder gefragt, wenn es in der Früh darum geht, in welchen Bereich unseres Waldes sie sich heute aufhalten wollen:

- bleiben wir am Bauwagen
- unternehmen wir eine Wanderung
- untersuchen wir heute Tiere am Bach oder
- suchen wir Fußspuren von Waldbewohnern usw.

Ganz wichtig ist dabei auch mit den Kindern die Frage zu stellen, worauf wir achten müssen, um uns nicht zu verletzen oder evtl. Tiere und Pflanzen zu stören.

4. Was sonst noch interessant ist

Sehr wichtig im Wald ist die Ausstattung der Kinder mit der richtigen Kleidung. Diese sollte der jeweiligen Wetter- und Temperaturlage entsprechend gewählt sein. Gute Matschkleidung, warme Wintersachen und passendes Schuhwerk sind wichtig, damit sich die Kinder wohlfühlen und frei bewegen können. Dazu zählt auch ein passender Rucksack.

Die Brotzeit sollte ausgewogen und gesund sein und genügend Getränke, in der kühlen Jahreszeit auch Tee, sind wichtig.

5. Leitungsteam

Die gesamte Einrichtung wird von Patricia Moser geleitet. Diese ist vom Gruppendienst freigestellt. Schon seit Januar 2020 sind der Leitung zur Unterstützung die Stellvertretung im Bereich Kindergarten Frau Marlene Rambach und für die Krippe die Stellvertretung Frau Margot Sieber zugeteilt.

Auch für den Wald wird die dritte Stellvertretung durch Maria Schleich bestellt.

Wichtig sind die wöchentlichen Leitungsteams, um den ständigen Austausch zu gewährleisten und um gemeinsame Aktionen zu gestalten (Feste, wie Nikolaus; gegenseitige Besuche, Schulprojekt)

„Wenn man genügend spielt solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben schöpfen kann.
Dann weiß man was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Quellen

Literaturverzeichnis

Anhang zur Konzeption Kita Steingaden

Für die Zeit des Um- und Neubaus unseres Hauses, hat uns freundlicherweise die Familie Würbser den naheliegenden Bauplatz zur Verfügung gestellt, um dort einen Übergangsspielplatz einzurichten. Bei der Nutzung sind selbstverständlich viele organisatorische und sicherheitstechnische Punkte zu beachten, die wir im folgenden aufführen.

Konzeption zur Nutzung des Übergang-Spielplatzes Marie-Eberth-Straße und des Schulgartens

Um einen möglichst einheitlichen und übersichtlichen Ablauf gewährleisten zu können, und für Angestellte und Eltern Orientierung zu schaffen, haben wir diese Übergangskonzeption erstellt.

1. Einteilung der Gruppen zur Nutzung der Ausweichgärten

Die Einteilung wurde im Dienstplan festgelegt. Dieser wird immer wieder aktualisiert und an die einzelnen Gruppen über die Kikom-App weitergegeben.

2. Zeitliche Nutzung der Gärten

Beide Gärten können vormittags zu jeder Uhrzeit genutzt werden. Ab 12.15 Uhr werden dann aber alle Gruppen im „Würbser“-Garten zusammengenommen, um Personal konzentrierter einsetzen zu können, und einen zentrierten Abholpunkt für die Eltern zu schaffen.

Nach dem Mittagessen werden alle Kinder den Krippengarten nutzen.

3. Ablauf Gartennutzung

- Damit die Gruppen im „Würbser“-Garten telefonisch abgesichert sind, nimmt die erste Gruppe, die in den Garten geht, das Diensthandy der Leitung mit
- Die einzelnen Gruppen gehen gesammelt in den ihnen zugeteilten Garten
- Alle nutzen den Weg zwischen Mittelschule und Kita (hinteres Gartentürchen)
- Die Taschen werden im „Würbser“-Garten an den Zaun gehängt, für den Sportplatzgarten werden Garderobenhaken an der Hütte aufgehängt.

- Zum Aufräumen klingeln wir spätestens um 12.05 Uhr.
- Der im Dienstplan eingetragenen Essensdienst nimmt dann alle Essenskinder mit in den Kindergarten und holt dann auch die restlichen Essenskinder vom Sportplatz mit ab.
- Die restlichen Kinder vom Sportplatz wechseln dann zeitgleich in den „Würbser“-Garten, wo sie dann abgeholt werden.
- Die Eltern bekommen einen Gartenplan in der Kikom-App bereitgestellt
- Eine 1.Hilfe-Box wird im Outdoorschrank deponiert, in der sich auch z. B. Tempotaschentücher u. ä. befinden.